Erscheint wöchentlich 3 mal | Fernsprecher Amt Breslau Ohle 7645. | Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau

Amtliches Publikations-Organ für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß- und Klein-Tschansch

Druck und Verlag von Ernst Dodeck, Brockau, Expedition Bahnhofstraße 12. — Postscheck-Konto Breslau 10795. — Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung.

Nr. 94 | Bezugspreis vom 8. — 14. August 30 Goldpfennige. Monatlich 1,25 Goldmark, bei der Post 1,30 Goldmark. Die sieben Mal gespaltene Millimeterzeile 8 Goldpfennig. Heilmittel 12 Goldpfennig, Reklamezeile 2,— Gold-Mark. | Brockau. Mittwoch, den 12. August | Verantwortlich für die Redaktion Ernst Dodeck, Brockau, Bahnhofstraße 12. Sprechstunde täglich von 9 bis 10 Uhr, außer Sonn- und Feiertags. Bei Streiks oder Betriebsstörung kann der Bezieher Ersatzansprüche nicht erheben. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. | 1925

Abonnements werden nur angenommen, wenn der Besteller sich verpflichtet, den vollen Monat zu beziehen u. etwaige während der Bezugszeit notwendig werdende Preiserhöhungen zu bezahlen. Bezugsänderungen werden nur bis 28. jeden Monats in unserer Expedition angenommen.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Im Reichstage kam es bei der Weiterberatung der Zollvorlage zu stürmischen Szenen, in deren Folge der amtierende Vizepräsident Graef fünf Kommunisten durch Polizeigewalt aus dem Saal bringen ließ.

* Der D-Zug München-Berlin stieß bei der Station Wernberg (Oberpfalz) auf einen Güterzug und entgleiste teilweise. Zwei Personen wurden getötet, 13 zum Teil schwer verletzt.

* In Bischofswalde bei Breslau wurden der Direktor des Botanischen Instituts und Professor an der Breslauer Universität Dr. Rosen und sein Hausmeister Stock ermordet. Der Tat verdächtig ist die Haushälterin Rosens.

* Der französische Außenminister Briand ist nach London abgereist, um die Besprechungen über die Sicherheitsfrage zu beginnen.

* Nach dem jetzt veröffentlichten Bericht des Generals Sarrail haben die Franzosen in Syrien erhebliche Verluste beim Kampf gegen die Drusen erlitten.

Der vorderasiatische Hexenkessel.

Weder Frankreich noch England werden der Neuordnung bzw. ihres Besitzes in Vorderasien so recht froh; die Reibungsflächen beider Mächte stoßen dort ebenso heftig aufeinander, wie das Land selbst nicht zur Ruhe kommen kann. Der Plan, die Türkei aufzuteilen, mißlang; und die Araber, denen man während des Krieges, um sie zu gewinnen, alles mögliche versprochen hatte, sind jetzt sehr unzufrieden damit, daß man ihnen die Versprechungen nicht hielt. Daraus ergeben sich in Vorderasien lauter politische Unmöglichkeiten. Eine Kleinigkeit beispielsweise: Von Aleppo aus, also von Nordsyrien geht die Bagdadbahn nach Osten; sie gehört zur französischen Einflußsphäre. Und als die Türken zur Bekämpfung des Kurdenaufstandes Truppen in das Aufstandsgebiet herantransportieren wollten, teilten ihnen die Franzosen mit, daß die Bahn „leider" infolge von Reparaturen usw. nicht betriebsfähig sei. Natürlich geschah das nur, um die Türken an der Erringung einer kräftigen Stellung in Nordmesopotamien zu hindern, weil der Kampf um die Ölgebiete nordöstlich von Mossul immer weitergeht, vor allem durch den jüngsten Schiedsspruch des Völkerbundes alles andere als beendigt ist. Will der Türke im Besitz dieses alten Gebietes bleiben, so wollen es der Franzose und der Engländer gleichfalls haben. Übrigens ist auch Amerika gleichfalls sehr interessiert; wenn der Völkerbund glaubt, einer Entscheidung durch Verschiebung ausweichen zu können, so riskiert er damit nur, daß sich eine der interessierten Mächte des umstrittenen Gebietes einfach durch Gewaltstreich bemächtigten und jede Gegenaktion der „Geschädigten" durch ein gegenseitiges Ausspielen verhindern kann. Am wenigsten würde sich Frankreich etwa gefallen lassen, daß der „König" des Irak — zwar nicht von Gottes, sondern durchaus von Englands Gnaden — Besitzer der Petroleumschätze des Mossulgebietes wird. Denn diesen „König" haben 1920 die Franzosen aus Damaskus hinausgeworfen, als und weil er sich durch die Syrier zum Herrscher wählen ließ. Da machten ihn die Engländer zum „König des Irak", seinen Bruder aber zum König von Transjordanien, also des Ostjordanlandes, das unmittelbar an Syrien anstößt. Ihm geht es aber nicht gut, weil die antienglischen Wahabiten, die Bewohner Innerarabiens — natürlich nicht ohne heimliche Unterstützung Frankreichs — schon den König des Hedschas, den Vater der beiden Brüder, Hussein, aus Arabien vertrieben haben und dann die Söhne attackierten. Die Engländer übrigens, die diesen früheren Emir von Mekka selbst zum Verrat an den Türken veranlaßt hatten, ließen ihn in dem Augenblick fallen, da es ihm schlecht ging.

Daß die Drusen so ganz ohne englische Unterstützung ihren Aufstand inszeniert haben, dürfte man wohl selbst in Paris nicht glauben. England selbst hat wohl in altbewährter Methode nichts Derartiges getan, aber — wozu hat man beispielsweise den König Abdallah und Transjordanien! Mit den dortigen Arabern verbündet die Drusen die Waffenbrüderschaft aus dem Spätherbst 1918, als man gemeinsam über die geschlagen abziehenden Türken herfiel. Und Damaskus, die alte Kalifenstadt der Ommijaden, der Hauptsitz arabischen Volkstums, arabischer Kultur, wiederzuerhalten, ist das klare Ziel aller dieser Völkerschaften und Stämme, denen man das Selbstbestimmungsrecht versprochen hat.

Es ist also ein wilder Hexenkessel, dieses Vorderasien, wie es durch die Entente umgestaltet worden ist. Und in diesem Hexenkessel brodeln auch jene panislamitischen Pläne, die durch Abd-el-Krims und Mustafa Kemals Erfolge neue Nahrung fanden. In Tunis, in Tripolis lodern bald hier, bald dort die Flammen und Flämmchen von Aufständen, mit Mühe nur werden sie gelöscht. In Ägypten herrscht Kirchhofsruhe. Der Islam regt sich; das ist kein Geheimnis mehr. Daß die Schuldigen, England und Frankreich, jetzt den Sturm ernten, wo sie Wind gesät haben, könnte uns Deutsche nur mit stiller Schadenfreude erfüllen, wenn wir nicht fürchten müßten, daß auch jetzt wieder, wie schon früher so oft, eine Einigung über diese Schwierigkeiten auf unserem Rücken erfolgt.

*

Frankreichs Verluste in Syrien.

Der Bericht des Generals Sarrail über die Ereignisse in Syrien ist eingetroffen. Ministerpräsident Painlevé hat über seinen Inhalt Pressevertretern folgendes mitgeteilt: Aus dem Bericht des Oberkommissars in Syrien ergibt sich, daß die Ereignisse in Dschebel Drus durch innere Streitigkeiten hervorgerufen worden sind. In der Familie des Sultans Atrasch ist ein Konflikt zwischen franzosenfreundlichen Elementen und Anhängern der Unabhängigkeit entstanden. Von den entsandten französischen Soldaten haben nur 70 den Angreifern entkommen können. Um die letzteren zu bestrafen, ist eine stärkere Kolonne unter dem Befehl des Generals Michaud entsandt worden. Die Aufständischen haben die Franzosen angegriffen. Die malachischen und syrischen Schützen, die den Auftrag hatten, die Kolonne zu decken, haben keinen Widerstand geleistet. Der französische Befehlshaber hat sich das Leben genommen, um nicht lebendig in die Hände der Drusen zu fallen. Die Aufständischen haben den größten Teil des Materials der Kolonne Michaud erbeutet, die den Rückzug antreten mußte. Die Höhe der französischen Verluste ist noch nicht bekannt. Der Abg. Désiré Ferry hat Ministerpräsident Painlevé mitgeteilt, daß er eine Interpellation über die Ereignisse in Syrien in der Kammer einbringen wolle.

Polizei im Reichstag

Reichstagskampf um die Zölle.

(117. Sitzung.) CB. Berlin, 10. August.

Bei der Eröffnung des Hauses beantragte Abg. Stöcker (Komm.) sogleich Vertagung und bezweifelte die Beschlußfähigkeit. Sozialdemokraten und Kommunisten verließen den Saal. Es mußte infolgedessen Auszählung stattfinden. Während der Auszählung richtete Vizepräsident Graef an die Kommunisten die Frage: „Herr Abg. Schütz, ist es richtig, daß Sie ausgerufen haben: „Sie alter Schieber da oben!"?" Durch Zuruf wies Abg. Dittmann (Soz.) darauf hin, daß vor Feststellung der Beschlußfähigkeit die Sitzung formell gar nicht stattfinde.

Die Auszählung ergab die Anwesenheit von 238 Abgeordneten; das Haus war also nicht beschlußfähig. Der Vizepräsident beraumte sofort eine neue Sitzung auf 11 Uhr an. Nach Wiedereröffnung der Sitzung fragte Vizepräsident Graef, ob der Abg. Schütz (Komm.) sich zu dem Zuruf bekenne. Es stellte sich heraus, daß Abg. Schütz nicht im Saale war. Vizepräsident Graef erklärte, die vom Abg. Schütz gegen den Präsidenten gerichtete Beschimpfung sei so grob, daß ein Ordnungsruf nicht eine ausreichende Sühne sei. Er schließe darum den Abgeordneten für den Rest der Sitzung aus

Abg. Stöcker (Komm.) beantragte jetzt, mit Rücksicht auf die überlange Dauer der Sitzungen müsse den überanstrengten Arbeitern und Angestellten des Reichstages eine einmalige Zulage von 300 Mark und während der langen Sitzungen freies Mittagessen gewährt werden.

Abg. Fehrenbach (Ztr.) erklärte, die Absicht des Antrages sei so durchsichtig, daß er in diesem Augenblick nicht angenommen werden könne.

Abg. Koch-Weser (Dem.) schlug vor, den Antrag sofort dem Vorstand und dem Ältestenrat zu überweisen.

Abg. Stöcker (Komm.) protestierte dagegen, daß der Abg. Schütz von der Sitzung ausgeschlossen wurde, bevor der Präsident feststellen konnte, ob die gerügte Äußerung überhaupt von Schütz gekommen sei. Darauf wurde mit der

Einzelberatung der Agrarzölle

begonnen. Abg. Schmidt-Köpenick (Soz.) wandte sich dabei gegen die Agrarzölle. Er begründete den großen Antrag der Sozialdemokraten, der eine Herabsetzung oder Beseitigung der industriellen Zölle will. In der Zwischenzeit solle in einem parlamentarischen Untersuchungsausschuß die Lage der deutschen Landwirtschaft geprüft werden.

Nach dieser Rede erklärte Vizepräsident Graef, er habe bemerkt, daß der ausgewiesene Abg. Schütz den Saal betreten habe. Er forderte diesen zum Verlassen des Saales auf. Abg. Schütz kam dieser Aufforderung nicht nach. Vizepräsident Graef unterbrach darauf die Sitzung auf zehn Minuten. Nach Wiedereröffnung stellt der Vizepräsident fest, daß der Abg. Schütz durch seine Weigerung, den Saal zu verlassen, sich automatisch auf acht Sitzungstage ausgeschlossen habe. Von den Kommunisten wurde laut gerufen: „Sie haben nicht einmal den Ältestenrat einberufen!" Diese Rufe steigerten sich, als der Vizepräsident den Abg. Schütz nunmehr aufforderte, den Saal zu verlassen. Da Abg. Schütz auch der zweiten Aufforderung nicht nachkam, erklärte der Vizepräsident, er habe sich damit automatisch auf zwanzig Sitzungstage ausgeschlossen. Er werde jetzt den Abg. Schütz gewaltsam entfernen lassen.

Gewaltsame Entfernung von Kommunisten.

Nachdem auf Veranlassung des Vizepräsidenten die Publikumstribüne geräumt war und die meisten Abgeordneten den Saal verlassen hatten, betraten acht Polizeibeamte in Zivil den Saal, von den Kommunisten mit Lärm empfangen. Sie traten auf den Abg. Schütz zu, der auf seinem Platze saß, und der Führer der Polizeibeamten redete auf ihn ein. Man beobachtete einen kurzen Wortwechsel, dann packten die Beamten den Abgeordneten und brachten den sich Sträubenden gewaltsam aus dem Saale. Ein anderer Beamter geriet ins Handgemenge mit anderen kommunistischen Abgeordneten.

Die Kommunisten begleiteten diese Szene mit „Pfui"-Rufen, während einige Abgeordnete der Rechten „Bravo" riefen.

Als Vizepräsident Graef den Saal wieder betrat, riefen einige Kommunisten: „Da kommt der Hausknecht!"

Abg. Stöcker (Komm.) protestierte mit einer Geschäftsordnungsbemerkung gegen das Auftreten der Polizeibeamten. Die Kommunisten begleiteten diese Ausführungen mit Entrüstungskundgebungen.

Vizepräsident Graef erteilte dem nächsten Redner zur Sache, dem Abg. Putz (Komm.), das Wort. Da wiesen die Kommunisten durch erregte Zurufe darauf hin, daß die Tribünen noch immer geräumt seien. Der Vizepräsident erklärte, die Öffentlichkeit sei wieder hergestellt. Die Kommunisten bestritten das in lärmenden Zurufen. Ein Kommunist rief: „Schämen Sie sich, Herr Präsident!" Darauf wies der Vizepräsident den Abg. Weber aus dem Saale und unterbrach, als Weber der Aufforderung nicht folgte, wiederum die Sitzung. Als in der Pause der Präsident auf einen Moment den Saal betrat, wies Abg. Neubauer (Komm.) auf die noch immer geschlossene Tribünentür und rief: „Herr Präsident, Sie haben die Unwahrheit gesagt!" Andere Kommunisten riefen: „Lügner!" Nach etwa fünf Minuten wurden die Tribünenbesucher wieder eingelassen.

Abermalige Unterbrechung.

Vizepräsident Graef betrat, von kommunistischen Pfui-Rufen empfangen, den Saal wieder und erklärte, er habe in der Zwischenzeit festgestellt, daß nicht der Abg. Weber, sondern der kommunistische Abg. Torgler den beanstandeten Zuruf gemacht habe. Die Ausweisung betreffe also diesen. Mehrere Kommunisten riefen: „Das haben Sie ja auch nicht einwandfrei festgestellt!" Abg. Torgler rief: „Sie haben gelogen, als Sie behaupteten, die Öffenntlichkeit sei wieder hergestellt."

Abg. Torgler blieb im Saal und die Sitzung wurde noch einmal unterbrochen. Nach dem Wiedereintritt des Vizepräsidenten riefen die Kommunisten: „Sie verletzen ja andauernd die Geschäftsordnung!" Vizepräsident Graef rief: „Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß ich, wenn Sie nicht Ruhe geben, nicht zurückschrecken werde, unter Umständen die ganze kommunistische Fraktion auszuweisen!" Darauf antworteten die Kommunisten mit lauten Pfui-Rufen. Der Vizepräsident wies die kommunistischen Abgeordneten Münzenberg, Neubauer, Reddermeyer und Creutzburg aus dem Saal. Die Abgeordneten blieben aber. Einige Kommunisten riefen: „Creutzburg ist ja in Hamburg!"

Nach Unterbrechung und Wiedereröffnung der Sitzung stellte der Vizepräsident fest, daß die vier Abgeordneten noch im Saale sind. Er unterbrach nochmals die Sitzung und ließ die Tribünen räumen, um die Ausgewiesenen gewaltsam entfernen zu lassen. Etwa 17 Polizeibeamte vollzogen den Ausschluß, ohne zur Gewaltanwendung genötigt zu sein.

Die Kommunisten riefen: „Wir weichen der Gewalt. Das ist die Zollpolitik der Luther-Regierung!"

Vizepräsident Graef beobachtete den Akt von der Reichsratstrade. Die Kommunisten riefen: „Er lacht noch dazu, der Henker!" Bei Wiedereröffnung der Sitzung teilte Vizepräsident Graef mit, daß er nunmehr den Ältestenrat auf drei Uhr einberufen habe, unter der Voraussetzung, daß bis dahin die Zwischenfälle aufgehört haben.

Weiterberatung.

Abg. Putz (Komm.), der dann das Wort zur Sache hatte, suchte nachzuweisen, daß die Zollvorlage eine unerträgliche Verteuerung aller Lebensmittel und Bedarfsartikel der arbeitenden Massen herbeiführen werde.

Abg. von Richthofen (Dem.) meinte, im Interesse der Landwirtschaft liege eine Verbilligung der landwirtschaftlichen Produktionsmittel. Das Gegenteil werde durch die in der Vorlage enthaltenen Futtermittelzölle erreicht. Auch in ihren übrigen Teilen sei die Zollvorlage unannehmbar.

Abg. von Graefe (Völk.) wandte sich in scharfen Worten gegen die Deutsche Tageszeitung, weil sie angeblich seine letzte Rede entstellt hätte. Die Deutschnationalen und der Landbund hätten die Pflicht, einer solchen Zolldemagogie entgegenzutreten.

Abg. Frau Wurm (Soz.) forderte u. a. die freie Einfuhr des Gefrierfleisches und lehnte die Kontingentierung ab. Die Rückwirkung der Viehzölle müsse eine weitere Preiserhöhung für Milch, Butter und Käse sein.

Abg. Obendick (Komm.) bezeichnete die jetzige Regierung und ihre Reichstagsmehrheit als ein Klasseninstrument des Kapitals zur Niederhaltung der Arbeiterschaft.

Abg. Wissell (Soz.) bekämpfte die Industriezölle der Vorlage. Die Regierungsparteien hätten in ihrer Erklärung mit erfreulicher Offenheit zugegeben, daß sie selbst die Annahme der Zollvorlage als einen Schritt ins Ungewisse ansehen.

Abg. Dr. Meyer-Berlin (Dem.) sieht in den Industriezöllen eine schwere Schädigung der Fertigindustrie, der mittleren Landwirtschaft, des Einzelhandels und des deutschen Handwerks. Dieser Zolltarif sei kein Rüstzeug, sondern ein Hindernis für Handelsverträge. Er werde Deutschland in einen verhängnisvollen Weltzollkrieg stürzen.

Abg. Frau Dr. Bäumer (Dem.) meinte, wenn der Reichskanzler die Preissenkung als sein Ziel bezeichnete, so erinnere man sich an die bekannte Anekdote von Rindfleisch und Pflaumen — ein schön Gericht, aber man kriegt es bloß nicht.

Abg. Lemmer (Dem.) wandte sich vor allem gegen die Zölle auf Rohstoffe für die Fertigwarenindustrie. Mit den Zöllen habe die Schwerindustrie einen Sieg über die für Deutschland besonders wichtige verarbeitende Industrie errungen und damit die deutsche Gesamtwirtschaft sehr geschädigt.

Abg. Frau Weber-Berlin (Zentr.) betonte, man dürfe den Zolltarif nicht allein vom Konsumentenstandpunkt aus betrachten, sondern müsse das Interesse der Gesamtwirtschaft im Auge behalten.

Abg. Dr. Rosenberg (Komm.) führte aus, die Regierung habe sich in unerhörter Leichtfertigkeit von den übelsten Machenschaften der Interessentenverbände einfangen lassen.

In Fortführung der Aussprache versuchte der Abg. Krätzig (Soz.) die Schädlichkeit der Zollvorlage für die Textilindustrie und der Abg. Dißmann (Soz.) für die Eisenindustrie nachzuweisen.

Verzögerung der Rheinräumung.

Erst am 31. August?

Nach allen vorliegenden Meldungen hat es den Anschein, daß die „Sanktionsstädte" — Duisburg und Düsseldorf — von den französischen Militärbehörden nun doch nicht, wie es die französische Regierung versprochen hatte, bis zum 15. August, sondern erst bis zum 31. August geräumt werden. Anscheinend sind infolge des Fehlens aktenmäßiger Aufzeichnungen von Herriot vor der endgültigen Festsetzung der Ruhrräumung zeitraubende Rückfragen notwendig, die jetzt dem Militärbefehlshaber — in Obstruktion gegen die politischen Absichten der Regierung — ermöglichen, die Räumung wegen nicht genügender Vorbereitungen hinauszuschieben.

Aufhebung des Beamtenabbaus in Preußen

Berlin, 10. August.

Wie amtlich mitgeteilt wird, beabsichtigt das Staatsministerium, dem Landtage unmittelbar nach dem Erlaß des Reichsgesetzes über die Einstellung des Personalabbaues einen im Finanzministerium bereits vorbereiteten Gesetzentwurf vorzulegen, der auch für die gesamte öffentliche Verwaltung Preußens in Übereinstimmung mit den Vorschriften des Reichs die Einstellung des Abbaues vorsieht. Da eine Benachteiligung der preußischen Beamtenschaft bis zum Zusammentritt des Landtages nicht entstehen soll, sieht sich das Staatsministerium veranlaßt, seiner Auffassung dahin Ausdruck zu geben, daß in Zukunft von den Vorschriften der preußischen Personalabbauverordnung, soweit sie darauf abzielen, Beamte gegen ihren Willen in den einstweiligen Ruhestand zu versetzen oder zu entlassen, kein Gebrauch mehr gemacht werden soll. Eine entsprechende Anweisung ist an die Behörden ergangen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die neue Zigarettensteuer.

Der Reichstagsausschuß für Steuerfragen setzte die Beratung über die steuerliche Belastung der Zigarettenindustrie fort. Nach längerer Aussprache, an der sich Vertreter aller Parteien beteiligten, wurde die Verordnung in der Form der Regierungsvorlage angenommen. Diese Verordnung bringt eine Herabsetzung der Banderolensteuer von 40 % auf 20 % und führt die Gewerbe- und Materialsteuer von 9 Reichsmark je Kilogramm neu ein.

Das Ende der Beherbergungssteuer.

Mit der Annahme der Steuergesetze durch Reichstag und Reichsrat sind die Beherbergungssteuern abgeschafft worden. Die Reichsbeherbergungssteuer, die bisher mit 11 % als erhöhte Umsatzsteuer in die Preise einkalkuliert wurde, wird ab 1. August nicht mehr erhoben. Gemeinde-Beherbergungssteuern dürfen vom 1. Oktober ab nicht mehr erhoben werden.

Die Vierteljahrszahlung der Beamtengehälter.

Gelegentlich der Beratung über Besoldungsaufbesserungen im Hauptausschuß des Reichstages wurde die Regierung von Vertretern der Regierungsparteien gefragt, warum sie mit der Wiedereinführung der Vierteljahresgehaltszahlung noch nicht begonnen habe. Die Regierung erklärte, daß sie grundsätzlich bereit sei, das Gehalt vierteljährlich zu zahlen, daß aber der Zeitpunkt noch nicht günstig sei. Die Demokraten haben nunmehr einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Einführung der Vierteljahreszahlung mit dem 1. September fordert.

Räumung Duisburgs erst am 25. August?

Wie man aus Duisburg erfährt, ist dort der Befehl bei der Besatzungstruppe eingetroffen, die Vorbereitungen für den Abmarsch der in Duisburg garnisonierenden Truppen zu treffen und so zu fördern, daß die Räumung von Duisburg am 25. August erfolgen kann. Gleichzeitig erfolgt die Räumung des noch besetzten Restgebietes von Mülheim diesseits der Ruhr.

Dr. Zeigner begnadigt.

Der ehemalige sächsische Ministerpräsident Dr. Erich Zeigner, der bekanntlich zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist im Wege der Einzelbegnadigung durch den Justizminister Bünger begnadigt worden. Am 30. August würde die Hälfte der von Zeigner abzubüßenden Strafzeit verflossen sein; da dieser Tag ein Sonntag ist, hat das Justizministerium veranlaßt, daß Zeigner bereits am 29. August aus der Strafanstalt Bautzen entlassen wird.

Die Verfassungsfeier des Reichsbanners.

An der vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold am Sonntag in Berlin veranstalteten Verfassungsfeier nahmen mehrere hunderttausend Menschen teil. Auf der Treptower Spielwiese hielt Oberpräsident Hörsing als Bundesvorsitzender die Festrede. Er würdigte die Bedeutung der Verfassung, die ein Instrument sei, alles, was deutsch heißt, zusammenzufassen. Der großdeutsche Gedanke habe auch bei unseren Brüdern in Österreich Wurzeln gefaßt; durch ihr Erscheinen bei dieser Feier hätten sie die Zusammengehörigkeit dokumentiert. Auch in vielen anderen Städten des Reiches fanden Verfassungsfeiern statt.

Verletzung deutscher Hoheitsrechte.

Ein Geschwader von sechs französischen Militärflugzeugen hat in einer Höhe von etwas über 1000 Metern den Rhein bei Karlsruhe in östlicher Richtung überflogen. Über dem Karlsruher Flugplatz drehte das Geschwader nach Norden ab und flog über badisches Gebiet weiter. Unter der Bevölkerung Karlsruhes herrscht Empörung über diesen Übergriff der französischen Militärflieger.

Feier am Hermannsdenkmal.

An der Feier des Jungdeutschen Ordens und des Stahlhelms zum Gedächtnis der vor 50 Jahren vollzogenen Einweihung des Hermannsdenkmals nahmen etwa 16 000 Mitglieder der beiden Verbände aus allen Gegenden Deutschlands teil. Die Feier wurde durch einen großen Fackelzug eingeleitet. An mehrere Feldgottesdienste schloß sich ein Festzug durch die Stadt an. Am Hermannsdenkmal hielten der Hochmeister des Jungdo Mahraun, der Ordenskanzler Bornemann und General von Salzenberg Ansprachen. Im Rahmen der Feier fand auf der Freilichtbühne eine Aufführung der Kleistschen „Hermannsschlacht" statt.

Frankreich.

× **Abreise Briands nach London.** Der Minister für auswärtige Angelegenheiten Briand ist in Begleitung des Generalsekretärs beim Außenministerium Philippe Berthelot, seines Kabinettchefs Leger sowie des Justitiars beim Außenministerium Fromageot nach London abgereist. In politischen Kreisen erklärt man, daß die eigentlichen Besprechungen zwischen Briand und Chamberlain am Dienstag in London beginnen werden.

Aus In- und Ausland.

Paris. Nach einer Moskauer Meldung hat die Sowjetregierung der Ford-Kommission vorgeschlagen, Flugzeugfabriken im Uralgebiet zu errichten. Die Kommission stimmte dieser Anregung unter der Voraussetzung zu, daß Ford auch die Genehmigung zum Bau von Autofabriken erhalte.

London. Wie aus Peking berichtet wird, hat die vorbereitende Kommission für die Tarifkonferenz beschlossen, daß die Konferenz am 15. Oktober in Peking eröffnet werden soll. Eine offizielle Erklärung über die Zustimmung der chinesischen Regierung steht noch aus.

London. „Morning Post" meldet aus Washington, die amerikanische Regierung werde einen Druck auf die amerikanischen Banken anwenden, damit sie Ländern, die sich weigern, ihre Kriegsschulden zu regeln, keine weiteren Anleihen gewähren.

Madrid. England hat sich dem jüngst vereinbarten franko-spanischen Tangerabkommen, betreffend die Überwachung in der Stadt und in der Zone, angeschlossen. Die spanischen Polizeitruppen zählen jetzt 300 Mann, die französischen 600 Mann.

Sofia. Das Kriegsgericht von Russe hat 33 Kommunisten zum Tode und weitere 77 Kommunisten zu insgesamt 868 Jahren Kerker verurteilt. Neun Angeklagte wurden freigesprochen.

Belgrad. Der Hauptausschuß der nationalistischen Organisation „Orjuna" hat beschlossen, in Serajewo dem Mörder des Erzherzogs Franz Ferdinand, Gavrilo Prinzip, ein Denkmal zu errichten. Die Kosten sollen durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden.

Die Christliche Weltkonferenz in Stockholm.

Von Dr. Harmsen-Berlin.

Es ist genau 1600 Jahre her, daß zu Nicäa das erste allgemeine Konzil der Christenheit stattfand. Als ein Markstein ist uns dieses Jahr aus dem früheren Geschichtsunterricht deutlich in Erinnerung, als eine weltpolitisch, nicht nur kirchlich bedeutsame Begebenheit. Damals veranlaßten Glaubensstreitigkeiten den Kaiser Konstantin zur Einberufung jener Kirchenversammlung, zu der aus allen Teilen des Reiches, aus Europa, aus Asien und aus Afrika die kirchlichen Führer herbeieilten. Ihren Höhepunkt fand diese Konferenz in der einmütigen Annahme des von Athanasius aufgestellten Glaubensbekenntnisses, das auch noch heute eines der Hauptsymbole der christlichen Kirche ist. Trotzdem zersplitterte die christliche Kirche in zahllose Teile.

Von um so größerer Bedeutung erscheint daher in der Linie aller bisherigen interkirchlichen und internationalen Einheitsbestrebungen die vor allem auf Betreiben des schwedischen Erzbischofs von Upsala D. Söderblom vorbereitete allgemeine „Konferenz für praktisches Christentum". Die Krise, in der sich heute unsere gesamte Welt befindet, ruft mit Macht auch die Kirchen aus ihrer isolierten Stellung heraus. Sie fordern zu gemeinsamer Arbeit auf und über ihr steht als Ziel die Durchsetzung der Grundsätze und Lebenskräfte des Evangeliums im Leben aller Völker.

Am 19. August wird diese seit langen Jahren sorgfältig vorbereitete Weltkonferenz vom König von Schweden offiziell eröffnet werden, sie wird bis zum 30. August dauern und hat bereits jetzt mit ihren vorbereitenden Sitzungen begonnen. Unmittelbar vorausgehend findet eine letzte Sitzung des „Internationalen Komitees" statt, das die endgültige Fassung der Berichte aus den einzelnen Ländern feststellt und die Hauptfragen, die auf der Konferenz erörtert werden sollen, vorbereitet.

Aus der ganzen Welt werden sich über 600 Delegierte fast aller christlichen Kirchen und konfessionellen Gruppen zusammenfinden. Nur die römisch-katholische Kirche wird nicht offiziell vertreten sein. Es war zweifellos ein großer Zug, die Gesamtheit der Vertreter in vier große Sektionen einzuteilen: eine ungarisch-kontinentale, britische, amerikanische und griechisch-orthodoxe. In der kontinentalen Gruppe sind dabei neben den 28 Landeskirchen, die im Deutschen Kirchenbund zusammengeschlossen sind, sämtliche protestantischen Kirchen Europas vertreten. Die britische Sektion umfaßt neben der Landeskirche die Vertretungen der zahlreichen Dominien. Eine besonders interessante Gruppe stellt aber zweifellos die griechisch-orthodoxe Sektion des Orients dar, die die geistlichen Würdenträger, Patriarchen und Metropoliten Südeuropas, Vorderasiens und Rußlands umfaßt.

„Life and work" (Leben und Arbeit), das sind die leitenden Gedanken, unter denen diese Stockholmer Konferenz steht; die treffende deutsche Übersetzung lautet „für praktisches Christentum". Nicht die Mannigfaltigkeit der Weltanschauungsfragen und die Vielheit der Bekenntnisse soll behandelt werden, sondern man wird in fünf Hauptthemen versuchen, zu dem heutigen öffentlichen Leben und seiner Tatsachenfülle Stellung zu nehmen. Die amerikanische und englische Seite wird dabei zunächst die Stellung der Kirche zu den wirtschaftlichen und industriellen Problemen erörtern. Fragen nach der Bestimmung der Industrie sind es, die aufgeworfen werden. Aber ebenso sollen Lohn- und Arbeitsfragen, Kinderarbeit, Jugendlichenarbeit von

---

Die dunkle Macht.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

6] (Nachdruck verboten.

„Und nun war ich nicht da! Verzeih . . . aber diese schreckliche Sache trieb mich fort, ich war bei dem Detektiv Hempel, dem ich sie übergeben habe, wie ich dir schon mitteilte."

„Nun, und wie steht es? Hat er . . ."

Franz Witt griff mit beiden Händen an die Schläfen.

„Ich bitte dich, sprich nicht davon! Ich kann dir gegenwärtig nichts erzählen, denn alles ist Chaos und dunkel. Schon daran denken macht mich wahnsinnig!"

Der junge Arzt warf einen bestürzten Blick auf den Bruder.

„Dann sprich nicht davon und denke auch nicht daran, mein armer Junge! Sage mir lieber, ob du schon Antwort von Tante Berta hast? Du wolltest sie ja bitten, dein Hauswesen zu übernehmen, und hast ihr hoffentlich gleich geschrieben?"

„Ja, und sie antwortete sehr lieb und teilnehmend, daß sie gern dazu bereit sei. In den nächsten Tagen schon will sie eintreffen."

„Das ist gut. Dann bist du doch nicht mehr so allein in dem großen Haus, und auch ich kann manchmal abends zu euch auf ein Plauderstündchen kommen wie heute. Du glaubst nicht, wie sehr ich mich manchmal danach sehne, in meiner Junggeselleneinsamkeit! Früher empfand ich das nicht so. Wenn ich tagsüber stark beruflich beschäftigt war, dann war es mir eine ganz angenehme Abwechslung, abends im Hotel „Elefant" mit ein paar Fachkollegen ulkige Reden zu führen, Witze zu reißen, den Zahlkellner zu foppen und mich durch das stets wechselnde Bild des hellen, hübschen Speisesaales zerstreuen zu lassen. Mal flirtete man mit hübschen Damen, mal belustigte man sich über irgendeinen komischen Kerl und dabei schmeckten Bier und Essen doppelt gut! Wir waren ja auch eine gemütliche Runde an unserm Stammtisch — Röder, Guggi, Sidl, Bubritius und ich . . ."

„Ja, hat sie denn aufgehört zu bestehen oder gehst du nicht mehr in den „Elefant" essen?"

„Doch, doch, natürlich! Wohin sollte ich denn sonst gehen?"

„Aber dann . . ."

„Ja, siehst du, Franz, alles überlebt sich eben und man bekommt es satt! Schließlich ist die Unterhaltung an solch einem Stammtisch doch etwas recht ödes! Man wird auch alt!

„Alt? Du mit deinen zweiunddreißig Jahren?"

„Gott ja, — ich versichere dir, ich fühle mich manchmal tatsächlich schon alt! Nichts freut mich mehr, alles kommt mir so zwecklos vor . . ."

„Du bist ja heute beunruhigend sentimental, Heinzelmann!"

„Entschuldige . . . du magst ja recht haben. Eben darum flüchtete ich zu dir. Ich hielt das Alleinsein mit mir selber einfach nicht mehr aus!"

Eine kurze Pause trat ein. Dann sagte Franz Witt trocken: „Ich will dir sagen, was dir fehlt, Heinzelmann — du bist verliebt! Darum freut dich nichts, darum erträgst du das Alleinsein nicht. Ich kenne diesen Zustand . . ." Er seufzte tief auf. Dann bezwang er sich zu einem Lächeln.

„Hab ich nicht recht — du?"

Der Jüngere war jäh errötet.

„Ja," sagte er leise. „Ich will es nicht leugnen, wenn du mich auch auslachen wirst, denn für Dritte muß es wohl eine lächerliche Geschichte sein . . ."

„Ich bin dein Bruder und hab dich lieb. Wie könnte ich da lachen, wenn ich sehe, daß dir etwas nahe geht? Also sprich dich vor allem aus, mein Junge, denn aussprechen erleichtert überhaupt. Wer ist sie? Wo lerntest du sie kennen? Erwidert sie deine Liebe und habt ihr euch schon ausgesprochen?"

„Alle diese Fragen kann ich dir nicht beantworten, Franz. Wer sie ist? Ich weiß es nicht. Wo ich sie kennen lernte? Durch Leute, die ich nie zuvor gesehen —"

„Wie . . . das klingt ja unheimlich dunkel!"

„Ist es auch. Aber höre. Ich will dir alles der Reihe nach erzählen. Es war vor etwa acht Tagen, als ich eben die letzte Patientin entlassen hatte und mich anschickte, meine Wohnung zu verlassen, um zum Abendessen zu gehen, als es läutete. Da meine Empfangsdame und die Aufwärterin mit der letzten Patientin die Wohnung bereits verlassen hatte ging ich selbst, um zu öffnen. Zwei Damen standen draußen. Beide jung und schön. Die eine sah sehr aufgeregt, beinahe verstört aus und war die Sprecherin, während die andere, ein sehr zartes blondes Geschöpf, völlig stumm blieb. Doch fiel mir an ihr sogleich ein seltsam starrer, wie toter Blick auf, der mir als Arzt zu denken gab. Die andere — sie war schwarzhaarig und dunkeläugig . . ."

„Nannte sie ihren Namen nicht?"

„Doch, sie murmelte etwas, das wie Behrens klang oder so ähnlich . . . wahrscheinlich ein fingierter Name. Sie sagte, das blonde Mädchen sei ihre Freundin und hätte den Nachmittag bei ihr verbracht. Es seien auch andere Bekannte, Damen und Herren, dagewesen, und wie öfter zuvor hätte man sich damit unterhalten, hypnotische Versuche anzustellen, wofür alle sich sehr interessierten. An diesen Nachmittag nun habe, durch einen anderen Herrn eingeführt, ein gewisser Doktor Hommel, von dessen fabelhafter Gabe, zu hypnotisieren, man schon vorher viel gesprochen, die Leitung des Ganzen übernommen. Es waren sieben Personen anwesend: Zwei Herren, vier Damen und die Mutter der Sprecherin. Doktor Hommel habe sie alle eingeschläfert."

„Alle? Ist das denn möglich?"

„Ja, wenn sie medional veranlagt waren, den Willen dazu hatten und der Hypnotiseur die nötige Kraft dazu besaß, Fräulein Behrens behauptet, sie selbst wäre am längsten wach geblieben, habe noch gesehen, wie Doktor Hommel den anderen verschiedene Aufträge erteilte, die sie veranlaßten, sich da und dorthin zu begeben. Dann wußte sie aber plötzlich selbst nichts mehr."

„Und die blonde Dame?"

„Soll sofort in hypnotischen Schlaf verfallen sein, ehe Doktor Hommel noch Striche machte. Sein Blick allein wirkte so stark auf sie, daß sie augenblicklich einschlief."

„Was geschah weiter?"

Fortsetzung folgt.

dem christlichen Standpunkt aus beleuchtet werden. So ist es von ganz besonderer Bedeutung, daß die Berichterstattung über das Verhältnis der Kirche zu den sozialen und moralischen Problemen der Gegenwart Deutschland aufgetragen wurde. Um der Mannigfaltigkeit der vorliegenden Fragen gerecht zu werden, mußten eine Reihe Untergruppen geschaffen werden, die z. B. die Bedeutung der Familie behandeln. Weiter finden wir hier aber auch die Wohnungsfrage, das Problem der Ehe und die Beziehungen der Geschlechter zueinander. Die Jugendbewegung und ihre Gefahren wie Entwicklungsmöglichkeit soll ebenso wie das Berufsleben eingehende Behandlung erfahren. Auch das heutige System der Bestrafung von Verbrechen sowie die soziale Arbeit der Kirche im weitesten Sinne werden die Konferenzen beschäftigen. Unter den Rednern zu diesen Themen finden wir von deutscher Seite u. a. Reichsgerichtspräsident Dr. Simons-Leipzig, Frau Müller-Otfried-Hannover, M. d. R., Universitätsprofessor D. Mahling-Berlin. Ein für Deutschland besonders wichtiger Punkt ist die Erörterung der internationalen Beziehungen. Bekanntlich hat hierzu der deutsche Reichskanzler Dr. Luther einen Vortrag zugesagt. Auch in den Fragen der christlichen Erziehung, einer christlichen Kulturpolitik, der Presse ist Deutschland ein wesentlicher Teil der Berichterstattung übergeben. Endlich wird man über die Methoden künftiger Zusammenarbeit der christlichen Kirchen sprechen.

Die Verhandlungssprachen der Weltkonferenz selbst sind Deutsch, Englisch, Französisch. Weit über den Kreis der reinen kirchlichen Bedeutung dieses Ergebnisses hinausragend ist aber die politische Aufgabe, die hier der deutschen Delegation in die Hand gegeben ist. In voller Gleichberechtigung stehen die Vertreter des am Boden liegenden Deutschland auf der Stockholmer Weltkonferenz im internationalen Kreise — schon das eine Tatsache von geschichtlicher Bedeutung.

Die schweren Bahnkatastrophen.

Der Nacht-D-Zug München—Berlin verunglückt.

Der aus München abgelassene D-Zug 115 ist auf der Strecke Regensburg-Hof zwischen den Stationen Wernburg und Luhe in der Nähe von Weiden auf einen Güterzug aufgefahren. Der Anprall des zumeist mit Ferienreisenden vollbesetzten D-Zuges war so stark, daß 20 Wagen des Güterzuges aus den Schienen gehoben und um Teil zertrümmert wurden. Die Lokomotive des D-Zuges sprang aus den Schienen. Die nachfolgenden Wagen legten sich seitwärts. Unter den Insassen des Zuges entstand eine Panik. Es wurden zwei Personen getötet, zwei schwer und elf leichter verletzt. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus nach Weiden gebracht, die Leichtverletzten konnten wieder entlassen werden. Von Hof aus wurden Ersatzzüge eingestellt. Der Betrieb auf der Strecke wurde eingleisig aufrechterhalten.

Über das Eisenbahnunglück wird weiter gemeldet: Getötet wurde der Lokomotivführer Sperl aus Schwandorf, der sich in dem München—Berliner Schnellzuge befand, und der Lebensversicherungsinspektor Jaenecke aus Potsdam, der infolge des Schreckens einem Herzschlag erlag. Im Krankenhaus Weiden liegen schwerverletzt zwei Eisenbahner aus Regensburg namens Anton Schuster und Otto Piel. Von den andern elf Verletzten konnten die meisten bereits die Weiterreise antreten. Von dem Güterzug sind etwa 20 Wagen aus dem Gleis geworfen und zertrümmert worden. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht einwandfrei festgestellt.

*

Zu dem Eisenbahnunglück bei Rabishau wird weiter gemeldet: Der von Hirschberg kommende Güterzug fuhr in voller Fahrt auf den im Bahnhof Rabishau haltenden Güterzug auf. Der Anprall war so heftig, daß 40 Wagen entgleisten und sich in- und aufeinanderschoben. Die Leichen der beiden getöteten Schaffner konnten geborgen werden, während die des Lokomotivführers des Hirschberger Zuges, der sich durch Abspringen zu retten versuchte, allem Anschein nach noch unter den Trümmern liegt. Schwer verletzt wurden der Oberschaffner Gude und der Schaffner Kuttner, beide aus Schlauroth. Die Ursache des Unglücks steht noch nicht genau fest. Man nimmt an, daß es durch Überfahren des Einfahrtsignals hervorgerufen wurde.

Aus Brockau und Umgegend.

Brockau, den 11. August 1925.

Breslauer Rundfunk-Programm.

Dienstag, 11. August. 12.30—1.25: Hauskapelle. 1. Walter, Ein Paradies bist du mein schönes Werder, Marsch. 2. Bruch, Vorspiel zu „Die Loreley". 3. Joh. Strauß, Man lebt nur einmal, Walzer. 4. Simon, Die Domglocken in der Christnacht. 5. Lewandowsky-Bruch, Kol Nidrei, Solo für Cello. 6. Rusticanella. ◇ 5—6: Hauskapelle. 1. Saint-Saëns, Melodien aus „Samson und Dalila". 2. Beethoven, Adagio aus der Sonate pathetique. 3. Fresco, Aus südlichen Sphären. 4. Nelson, Skizzen aus „Mi8 Dudelsack". 5. Held, Am Japura, Intermezzo. 6. Olsa, Zyklopen-Marsch. ◇ 7—7.30: Vortrag von K. Sawatzky: „Der Staatsbürger, seine Rechte und Pflichten." ◇ 7.30—8: Vortrag von Kunsthistoriker A. Dobsky. 7 (Schluß): „Philipp Otto Runge." ◇ 8.30: Verfassungsfeier. Mitw.: Männerchor Breslau, Fritz Ernst Bettauer (Rez.). 1. Vorspruch (Bettauer). 2. a) Kunz, Festgesang; b) Gelbke, Heimkehr; c) Das Mühlrad; d) Mozart, Weihe des Gesanges (Männerchor Breslau). 3. Aus deutschen Dichtern (Bettauer). 4. a) Kalliwoda, Das deutsche Lied; b) Uthmann, Du fernes Land; c) Suchsdorf, Liebeslust; d) Uthmann, Tord Foleson (Männerchor Breslau).

Mittwoch, 12. August. 12.30—1.25: Salonorch. vom Café Residenz. 1. Richter, Der eiserne Grenadier, Marsch. 2. Lumbye, Kroll's Ballklänge, Walzer. 3. Mozart, Der Schauspieldirektor, Ouv. 4. Urbach, Durch Webers Zauberwald, Fantasie. 5. Storch, Der Hochzeitszug des Maharadscha. 6. Ehrlich, Schenk' mir einen Luftballon, Shimmy. 7. Haske, Oft denk' ich an dich. Fox-Trott. ◇ 5—6: Hauskapelle. 1. Weber, Preciosa, Ouv. 2. Lortzing, Fant. aus „Zar und Zimmermann". 3. Wagner, Siegfried und der Waldvogel, aus „Siegfried". 4. Komzak, Neues Leben, Walzer. 5. Noskowski, Ukrainischer Tanz. 6. Padilla, Fantome, Tango-Milonga. ◇ 7—7.40: Vortragsreihe von Prof. Dr. Laudien: „Starkstromtechnik" (1. Std.). ◇ 7.45—8.15: Einfache Buchführung (10. Std.). ◇ 8.30: Lustspiel-Abend. „Die Stadtverordnetenwahl", Kleinstadtbild in einem Aufzug von Koninski-Weiß. „Großreinemachen", Schwank in einem Akt von Koninski-Weiß. Anschließend: 10 Minuten Esperanto. ◇ 10: Schallplattenkonzert.

Reichsjugendwettkämpfe in Brockau.

Turnverein „Friesen" Brockau.

Für die Reichsjugendwettkämpfe des Kreises Breslau-Land, die Anfang September in Breslau ausgetragen werden, finden die Vorkämpfe bereits am Sonntag, den 30. August in Brockau statt. Alle dem Ortsausschuß für Jugendpflege angeschlossenen Vereine haben die Ausschreibung für die Wettkämpfe rechtzeitig erhalten. Sie werden hierdurch gebeten, dem Obmann für diese Wettkämpfe, Herrn Lehrer Neumann baldigst mitzuteilen, ob und in welcher Weise sie sich an dieser für unsere Jugend so bedeutsame Veranstaltung zu beteiligen gedenken. Letzter Tag der Meldung ist der 15. August.

* **[Voraussichtliches Wetter.]** Mittwoch: Zeitweise wolkig, vielfach heiter, ziemlich warm, Gewitterbildungen, strichweise Regen. Donnerstag: Ziemlich warm, wechselnd bewölkt, zeitweise sonnig, die Gewitterbildungen dauern fort.

* **[Eine Verfassungsfeier]** der republikanischen Verbände findet heute Abend 7 Uhr bei Mende statt. Es spricht das Mitglied der sozialdemokratischen Partei Professor Fuchs, Mitglied des preußischen Staatsrat.

□ **Patenschaften für Altveteranen.** Einen neuen Weg der Mittelbeschaffung zu Fürsorgezwecken hat der Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteranen (Vaterlandsspende) beschritten. Er machte 1922 den Versuch, zur Hilfe für die alten Kriegsteilnehmer Patenschaften zu werben. Trotz ungünstigster wirtschaftlicher Lage aller Kreise konnte der Verband ausgangs 1923 bereits 1000 Veteranen benennen, die laufend von ihren Paten monatlich Geld- und Sachspenden erhalten. Im Jahre 1924 hat der Verband 1000 neue Patenschaften mit einem Unterstützungsbetrag von 180 000 Mark geworben

* **[Die Zusatzrente für Kriegsbeschädigte]** und Kriegshinterbliebene für den Monat August kommt am Mittwoch den 12. August 1925 in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr in der hiesigen Gemeindekasse zur Auszahlung. Die Rente wird jedoch nur gegen Vorlegung der neuen grünen Stammkarten-Nummer ausgezahlt.

* **[Krankenkassenbeiträge].** Die Beiträge zur Orts- und Landkrankenkasse sind bis Sonnabend, den 15. August im Einwohner-Meldeamt zu zahlen.

* **[Die nächste Mütterberatungsstunde,]** gemeinsam mit dem Vaterländischen Frauenverein, findet für beide Konfessionen am Donnerstag, den 13. und 27. August, nachm. von 5—6 Uhr, in der evgl. Schwesternstation in Brockau statt.

* **[Tafeldeck- und Servier-Kursus im Volksgarten.]** Am Mittwoch, den 12. August beginnt im Volksgarten Nachmittags 3 Uhr und Abends 8 Uhr ein hochinteressanter gründlich bildender Tafeldeck- und Servier-Kursus, verbunden mit Anstandslehre und vornehmer Gastlichkeit für Frauen und Töchter. Dieser für Damen äußerst wertvolle Kursus findet nur einmal statt und ist eine Wiederholung ausgeschlossen. Alles Nähere siehe Inserat. — (Es handelt sich um denselben Kursus, welcher auch in Breslau stattgefunden hat. D. Red.)

* **[Verurteilte Diebe.]** Am Sonnabend fand vor der Strafkammer die Aburteilung der durch Polizeiassistent Erben ermittelten Diebe aus dem benachbarten Woischwitz statt, die im Frühjahr wiederholt die Ster'nsche Baumschule empfindlich beraubt hatten. Es handelte sich um den Gärtner T., der 6 Monate Gefängnis zudiktiert bekam, Arbeiter B. erhielt 3 Monate, Arbeiter W. 4 Monate und Schlosser G. 3 Monate.

* **[Vereinsberichte]** müssen stets am Tage vorher bis 3 Uhr aufgeliefert sein, damit ihr Erscheinen gesichert ist. Später eingehende Berichte finden keine Berücksichtigung.

* **[Zentrumsverein.]** Donnerstag, den 13. August, abends 8 Uhr, findet im katholischen Vereinshaus eine erweiterte Vorstandssitzung statt. Die Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes, Bezirksleiter und Beisitzer werden hierdurch ergebenst eingeladen und um vollzähliges Erscheinen gebeten. Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben. Die Herren Bezirksleiter wollen bis dahin die fälligen Beiträge kassieren.

* **[Turnverein Friesen.]** Alle zum Hermannslauf gemeldeten Läufer und Läuferinnen treffen sich am Donnerstag, den 12. d. Mts., zu einer kurzen Besprechung bei Schirdewan im kleinen Zimmer und zwar abends 10 Uhr nach dem Turnen. Dortselbst Streckeneinteilung und Ausgabe der Läuferbänder. Es haben unter allen Umständen alle Läufer zu erscheinen. Wer nicht da sein kann, entschuldigt sich rechtzeitig beim Leiter. Diejenigen Turnschwestern und Turnbrüder, welche noch mitzulaufen gedenken, können sich noch melden.

* **[Lotterie- und Geselligkeitsverein „Reichsadler".]** Die Monatsversammlung im August findet am 23., Nachmittag 2 Uhr, im Vereinslokal statt. Da wichtige Sachen zu erledigen sind, wird um vollzähliges Erscheinen ersucht. Nichtanwesende haben sich den gefaßten Beschlüssen zu fügen.

* **[Erster Brockauer Radfahrer-Verein 1911 e. V.]** Heute Dienstag Abend 8 Uhr findet im Hielscher-Saal die fällige Versammlung statt, zu welcher sämtliche Mitglieder gebeten werden pünktlich zu erscheinen. Die Tagesordnung wird in der Sitzung bekannt gegeben. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind uns zu allen Veranstaltungen herzlich willkommen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles ist urgemütliche Fidelitas mit freundlicher Unterstützung unserer Hauskapelle. Wir erwarten zahlreichen Besuch, da u. a. die Herren-Ausfahrt behandelt wird.

Bischofswalde. (Doppelmord). In seiner im Gutsbezirk Bischofswalde gelegenen Villa wurde der Bruder des ehemaligen Reichsministers Rosen, der 60 Jahre alte Breslauer Universitätsprofessor Rosen, erschossen aufgefunden. Rosen lag tot in seiner im Erdgeschoß befindlichen Wohnung, während sein Untermieter, ein Schuhmacher Stock, im ersten Stockwerck der Villa erschlagen vorgefunden wurde. Als die Mordkommission an Ort und Stelle erschien, kam ihr die langjährige Wirtschafterin des Professors aus einem Stall entgegen, in den sie sich aus Furcht vor den eingedrungenen Mördern geflüchtet hatte. Sie will sich dabei an einem Seil aus ihrem im ersten Stock gelegenen Zimmer in den Garten herabgelassen haben. Dieses Seil, das aus zusammengeknüpften Schürzen und Gardinen bestand, hing noch zum Fenster heraus. Die Wirtschafterin, Fräulein Neumann ist nach ihrer Vernehmung durch die Kriminalpolizei im Polizeigefängnis untergebracht worden. Der gleichfalls in der Villa des ermordeten Professors wohnende Bautechniker Standke ist mit seiner Frau, einer Adoptivtochter des Professors Rosen, am Sonnabend nach Ostpreußen gereist. Da Frau Standke eine Tochter der Wirtschafterin ist, dürfte den Aussagen des von der Kriminalpolizei telegraphisch zurückgerufenen Ehepaares besonderer Wert beizumessen sein. Die Ursachen des Doppelmordes vermutet man in Erbschleicherei. Mit Fräulein Neuman hat der Ermordete seit vielen Jahren ein Verhältnis gehabt. Die untersuchende Behörde nimmt als Motiv zur Tat den Wunsch der Hausdame an, ihrer unehelichen Tochter, die von Professor Rosen adoptiert worden war, die Erbschaft des Ermorderten zu sichern, da sie aus verschiedenen Andeutungen Rosens gefolgert haben kann, daß er sein zugunsten der Tochter, Frau Standke, gemachtes Testament ändern könnte. Auch ihr vergebliches Drängen den Professor zur Heirat mit ihr selbst zu bewegen, könne bei dem Entschluß zur Tat eine Rolle gespielt haben. Es ist indessen noch nicht klar, ob Frl. Neumann selbst den Mord begangen oder ob sie einen Helfer gehabt hat.

Schlußdienst.

Verwischte Drahtnachrichten aus aller Welt

Botschafter v. Hoesch reist nicht nach London.

Berlin, 10. August. Ein Berliner Blatt hatte berichtet, daß der deutsche Botschafter in Paris, Herr v. Hoesch, sich während der Aussprache Briands mit Chamberlain nach London begeben werde. Die Nachricht trifft nicht zu. Sollte eine Vertretung der deutschen Interessen bei dieser Unterredung notwendig sein, so wird der Geschäftsträger der deutschen Botschaft in London zugegen sein, nötigenfalls wird der auf Urlaub befindliche Botschafter Sthamer nach London zurückberufen werden.

Deutsch-polnischer Notenwechsel.

Berlin, 10. August. Der polnische Gesandte Olschowsky hat dem Außenminister Dr. Stresemann in der Unterredung mit ihm eine Note überreicht, die sich mit der Optantenfrage beschäftigt. Die polnische Regierung behauptet in dieser Note, daß die Ausweisungen notwendig geworden seien, weil die polnischen Optanten Deutschland rechtzeitig verlassen hätten, die deutschen Optanten dagegen die Abreise aus Polen verweigert hätten. Die deutsche Regierung wird auf diese Note wahrscheinlich sofort antworten.

Spenden für die Optanten.

Berlin, 10. August. Mit Rücksicht auf den Wunsch weiter Kreise, in Ergänzung der staatlichen Fürsorge zur Linderung der Not besonders bedürftiger Optanten beizutragen, hat die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe sich im Einverständnis mit den maßgebenden Behörden bereit erklärt, Spenden für diese ergänzende Fürsorge entgegenzunehmen. Die Spenden können eingezahlt werden an die Deutsche Bank Berlin, Konto „Deutsche Nothilfe, Optanten-Spende" oder auf das Postscheckkonto „Deutsche Nothilfe" Optantenspende", Berlin Nr. 4900.

Nach Unterschlagungen geflüchtet.

Berlin, 10. August. Wie heute bekannt wurde, ist der in Berliner Gesellschaftskreisen sehr bekannte Konsul Herzberg, der einen leitenden Posten beim Michael-Konzern einnahm, nach Unterschlagung größerer Summen flüchtig geworden. Herzberg bekleidete zuerst den Posten eines Direktors bei der Auergesellschaft. Über den Verbleib des Geflüchteten ist zurzeit nichts bekannt. Man weiß jedoch, daß er bei verschiedenen Bankfirmen größere Verbindlichkeiten hinterlassen hat.

Verhaftung in der Angelegenheit der Feuerbestattungsanstalt in Dresden.

Dresden, 10. August. Das Polizeipräsidium teilt im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft mit, daß im Zusammenhang mit dem Vorkommnis an der städtischen Feuerbestattungsanstalt der Goldarbeiter Karl Drillich aus Dresden in Untersuchungshaft genommen worden ist.

Wegen Beihilfe zum Hochverrat verurteilt.

Leipzig, 10. August. Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts begann ein Kommunistenprozeß gegen den Kutscher Albert Schwagerus aus Königsberg wegen Beihilfe zum Hochverrat. Der Angeklagte hatte im März 1924 Waffen, die für einen kommunistischen Putsch bestimmt waren, nach Königsberg transportiert und dort in einem Walde vergraben. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde der Angeklagte zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe verurteilt; 3 Monate und 200 Mark Geldstrafe werden als verbüßt angerechnet.

Wieder ein schweres Autounglück.

Niederfeld (Regierungsbezirk Düsseldorf), **10. August.** Auf der Landstraße zwischen Niederfeld und Oberfeld fuhr ein neues mit vier Personen besetztes Auto mit solcher Geschwindigkeit gegen einen Telegraphenmast, daß das Auto völlig zertrümmert wurde. Die Tochter des Autobesitzers, ein junges Mädchen starb alsbald an den erlittenen Verletzungen, ein anderes junges Mädchen trug Arm- und Beinbrüche davon. Der Fahrer selbst wurde ebenfalls tödlich verletzt.

Polenausweisungen aus Dortmund.

Dortmund, 10. August. Als Vergeltungsmaßnahme für die Deutschenausweisungen aus Polen sind bis jetzt aus Dortmund 114 Personen ausgewiesen worden. Zurückgeblieben sind noch eine Familie von vier Köpfen und vier ledige Personen.

Falschmeldung von einem zurückgekehrten Krieger.

Bonn, 10. August. Der Bruder des angeblich nach elfjähriger Gefangenschaft aus Rußland zurückgekehrten Bildhauers Kunz aus Meckenheim teilt mit, daß die Nachricht von der Rückkehr seines Bruders unrichtig sei. Sein Bruder sei seit dem 26. September 1914 als vermißt gemeldet und nach späterer Feststellung liege die Wahrscheinlichkeit vor, daß er gefallen sei.

Reformationsfeier in Schmalkalden.

Schmalkalden, 10. August. Die Reformationsfeier zur Erinernng an den Tag des vor 400 Jahren stattgefundenen sogenannten Schmalkaldener Konvents hat hier stattgefunden. Generalsuperintendent Dettmering aus Kassel hielt die Festrede. In den Straßen wurde ein historisches Schauspiel aufgeführt, das den Einzug der Fürsten und Dr. Luthers in Schmalkalden darstellte. Allgemeine Illumination der Stadt und des Schlosses reihten sich an die Veranstaltungen an.

Tod durch Ertrinken.

Königsberg i. Pr., 10. August. In der Nähe von Rauschen sind zwei Breslauer Studenten Goswin Münsterberg und Hansi Gutzeit sowie ein Hans Meyer aus Simbach in Bayern beim Versuch, eine in Lebensgefahr befindliche Dame zu retten, ertrunken. Im Ostseebad Cranz ertrank der Ingenieur Schäfer aus Königsberg im Freibad.

Vorgeschichtliche Funde.

Dülken (Rheinland), **10. August.** Bei Ausgrabungen auf ded sogen. Bistard wurde in einer Tiefe von 80 Zentimetern ein sehr gut erhaltener Flurbelag aus Ziegelguß gefunden. Aus dem Funde kann man schließen, daß zwei größere Räume mit den Längsseiten nach Süden dort vorhanden waren. Ferner wurden guterhaltene Platten von römischen Heizungsanlagen gefunden. Nach Ansicht Prof. Dr. Lehmers, des Direktors des Provinzialmuseums, handelt es sich um Reste eines römischen Landhauses aus der mittleren Kaiserzeit um etwa 200 n. Chr.

Furchtbares Unwetter in Dänemark.

Kopenhagen, 10. August. Heute früh ging über Kopenhagen und Umgegend ein außergewöhnlich heftiges Gewitter mit Hagelschlag und Wolkenbrüchen nieder. Zahlreiche Bauerngehöfte wurden durch Blitzschlag eingeäschert, Tausende von Fensterscheiben eingeschlagen. Telegraph und Telephon wurden unterbrochen, und an den Leitungen sind starke Schäden angerichtet. Auch ein Menschenleben hat das Unwetter gefordert.

Ein Nationaldenkmal für den Nordpolfahrer Scott.

Davenport, 10. August. Heute wurde hier ein Denkmal für Kapitän Scott, der mit seinen vier Begleitern vor 13 Jahren im Antarktik umgekommen ist, eingeweiht.

Werbt für die

„Brockauer Zeitung".

Sie ist bei aller Vielseitigkeit sehr preiswert, ersetzt die dreimaligem Erscheinen jede größere Zeitung und sollte in keiner Familie fehlen.

Spiel und Sport.

Sp. **Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften 1925.** Der zweite Tag der Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften brachte folgende Ergebnisse: 1500 Meter: Peltzer-Berlin 4:0,2. 200 Meter: Schüler-Krefeld 22 Sekunden. Speerwerfen (bestarmig): Lüdeck-Berlin 55,71 Meter. Speerwerfen (beidarmig): Schnurr-Berlin 95,81 Meter. 400-Meter-Hürdenlauf: Troßbach-Berlin 55 Sekunden. Kugelstoßen (bestarmig): Brechenmacher-München 13,81 Meter. Kugelstoßen (beidarmig): Brechenmacher-München 24,63 Meter. Außer Wettbewerb stellte Söllinger-Darmstadt im bestarmigen Kugelstoßen mit 14,33 Meter einen neuen deutschen Rekord auf. 400 Meter: Schmidt-Berlin 49 Sekunden. 10 000-Meter-Lauf: Wachsmuth 32:54. 4×100-Meter-Staffel: Deutscher S. C. 42,2 (neuer deutscher Rekord). Stabhochsprung: Reeg-Neu-Ysenburg 3,60 Meter, Bleise-Berlin 3,60 Meter (durch Stechen entschieden).

Sp. **Deutsche Rudermeisterschaften.** Die neuen deutschen Meister wurden in folgenden Vereinen ermittelt: Vierer ohne Steuermann: B. R. C. Sport-Borussia 7:10,4, Einer: Hamburger R. C. (Hesselmann) 8:19,4, Zweier ohne Steuermann: Bremer R. V. 82,8:15,4, Doppelzweier: W. S. V. Godesberg 7:24,6, Achter: Wratislavia-Breslau 6:36,6.

Sp. **40 000 Radler beim 42. Bundestag des Bundes deutscher Radfahrer.** Mit einem imposanten Fackelzuge, an dem sich viele hundert Radfahrer beteiligten, wurde in Stettin der 42. Bundestag des Bundes deutscher Radfahrer eingeleitet. An dem 100-Kilometer-Rennen der Viererm annschaften beteiligten sich 23 Vereine. Einige Gemeinschaften schieden durch Sturz aus, doch haben sich ernste Unfälle nicht ereignet. Resultate: 1. Radfahrerverein Wanderfalke-Dresden 2 Stunden 51 Minuten 26,2 Sekunden; 2. R. V. Schweinfurt 2:52:23,6; 3. R. V. Borussia-Berlin 2:53:7; 4. R. V. Presto-Chemnitz 2:54:53,1; 5. R. V. Germania-Frankfurt a. M. 2:55:36,4; 6. R. V. Frankfurt a. M. 2:56:4; 7. R. C. Diamant-Berlin 2:56:30,4; 8. R. C. Germania-Chemnitz 2:58:18,1; 9. R. C. Zugvogel-Bielefeld 3:02:23,1; 10. R. C. Stern-Stettin 3:04:29,1.

Sp. **Länderspiel Frankreich—Schweiz.** In Paris fand vor 15 000 Zuschauern im Stadion Colombes das Länderspiel zwischen Frankreich und der Schweiz statt. Im ganzen wurden 15 Matches ausgetragen. Das Allgemeinklassement war 75:57 zugunsten Frankreichs.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 10. August.

* **Börsenbericht.** Die Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung, doch konnten sich die günstigen Anfangskurse später nicht behaupten. Da es völlig an Momenten fehlte, die die zunächst günstige Stimmung hätten stützen können, trat im weiteren Verlauf eine allgemeine Verflauung ein. Auch am Markt der inländischen Anleihen überwog die Neigung zur Schwäche. Am Geldmarkt machte sich für tägliches Geld eine gewisse Erleichterung bemerkbar; dieses stellte sich auf 9—11 %, während monatliches Geld unverändert 10,50—11,50 % blieb.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,37—20,42; holl. Gulden 168,79—169,21; Danz. 80,77 bis 80,97; franz. Frank 19,62—19,66; belg. 18,95—18,99; schweiz. 81,47—81,67; Italien 15,07—15,11; schwed. Krone 112,81—113,09; dän. 95,55—95,79; norweg. 77,00 bis 77,20; tschech. 12,42—12,46.

* **Eierbörse.** a) für inländische Eier: große, vollfrische, gestempelte Inlandseier 16½ Pfg., frische Inlandseier über 55 Gramm 14½ Pfg., frische Inlandseier unter 55 Gramm 13½ Pfg.; b) für ausländische Eier: extra große Eier 16¼ bis 17 Pfg., große Eier 13½—14½ Pfg., normale Eier 11—12 Pfg., abweichende Eier 9—10 Pfg., kleine und Schmutzeier 9—9½ Pfg. Tendenz sehr still, Witterung sehr warm.

* **Produktenbörse.** Das schön: Wetter wird jetzt weiter zu kräftigem Einfahren des noch auf den Feldern befindlichen Getreides benutzt. Dadurch sind die Drescharbeiten noch beschränkt, immerhin mehrt sich aber das Angebot, besonders in Roggen. Die Forderungen bleiben allerdings wenig nachgiebig, und das verhindert größeren Umsatz. Die geringe Unternehmungslust findet sich auch im Zeitgeschäft, in welchem sich die Preise nicht voll behaupteten. Für Weizen brachte das Ausland nur geringe Anregung. Offerten inländischen Materials bleiben noch gering, sie verteilen sich meist an die Mühlen der Provinzen. Lieferung still und eher nachgiebiger. Gerste bei vermehrtem Angebot behauptet, während das bisher kaufende Mitteldeutschland vorsichtiger geworden ist. Hafer war in neuer Ware reichlicher offeriert, Käufer hielten mehr zurück. Mehl lag sehr still, Futterartikel ruhig.

* **Zur Lage des Holzmarktes.** Die Kreditnot in vielen Kreisen der Wirtschaft und die Bauarbeiteraussperrung gestalten die Geschäftslage am Holzmarkt ruhig. Infolgedessen ist bisher der Zollkrieg mit Polen ohne besonderen Eindruck geblieben, was nicht ausschließt, daß etliche Firmen, die stark mit Polen bei ihren Holzeinkäufen arbeiteten, in Mitleidenschaft gezogen werden. Soweit Vorauszahlungen auf gekaufte Hölzer erfolgten, sind meist Vereinbarungen über die Prolongation der Akzepte getroffen worden. Eine Holzknappheit kann nicht entstehen, da die Läger infolge schleppenden Geschäftsganges noch genügend mit Stamm- und Zopfware angefüllt sind. Die ost- und deutsch-westpreußischen Sägewerke, die in Ausnutzung der Einfuhrsperre versuchen, die Verkaufspreise für Schnittholz zu steigern, haben Mühe, 5 bis 6 Mark je Kubikmeter mehr als vor dem Zollkrieg zu erzielen. Nachfrage bestand nach astreinen Seiten, blank, die knapp werden. Für gute ostpreußische Stammkiefer wurden etwa 120 Mark ab Verladestationen, bei 50 bis 60 % Gehalt an 1. Klasse auch wohl 115 bis 118 Mark, alles im Großhandelsverkehr, erzielt. Von Danzig wurden große Mengen Schnittholz nach Berlin und Mitteldeutschland verladen, da die Einfuhr dieser Ware gegen Vorlage von Ursprungszeugnissen der Danziger Handelskammer zulässig ist. Am Schwellenmarkt sieht es ruhig aus, die zurückhaltende Einkaufspolitik der Reichsbahnen hat sich noch nicht geändert.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kilogr., sonst je 100 Kilogr. in Reichsmark.

	10. 8	8. 8.		10. 8.	8. 8.
Weiz., märk.	254-257	255-258	Weizkl. f. Brl	14	14
pommerscher	—	—	Rogkl. f. Brl.	13.7	13,7
Rogg., märk.	187-193	190-196	Raps	355-360	355-360
pommerscher	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	27-34	27-34
Futtergerste	—	—	kl. Speiseerbs	25-27	25-27
Braugerste	192-200	192-200	Futtererbsen	23-25	23-25
Hafer, märk.	219-227	224-232	Peluschken	23-25	23-25
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	—	—
westpreuß.	—	—	Wicken	26-28	26-28
Weizenmehl			Lupin., blaue	12,5-14,5	12,5-14,5
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	15,0-16,5	15,0-16,5
Bln. br. inkl.			Seradella	—	—
Sack (feinst.			Rapskuchen	16,6-16,8	16,6-16,8
Mrk. ü. Not.)	33,2-35,2	33,5-35,5	Leinkuchen	23,6-24	23,6-24
Roggenmehl			Trockenschzl.	12,2-12,5	12,2-12,5
p. 100 Kil. fr.			Soya-Schrot	22,4-22,6	22,4-22,6
Berlin br.			Torfml. 30/70	10	10
inkl. Sack	27-29	27,5-29,2	Kartoffelfl.	26,4-26,7	26,4-26,7

Schauspielhaus.
Dienstag und folgende Tage 8 Uhr:
Gesamtgastspiel des Wiener Ronacher Theaters
Der . . . Die . . . Das!
Große Ausstattungs-Revue in 21 Bildern.

Schauburg
Viktoria-Theater.
Neue Taschenstrasse 30/33.
Täglich abends 8 Uhr:
Gastspiel-Zyklus
des
Herrnfeld-Theaters
aus Berlin
Wer ist der Vater?

Reichsbankgläubiger Verband
Donnerstag, den 13. August,
abends 8 Uhr:
Gr. öffentliche Versammlung
im Saal des Volksgarten Brockau.
Referent: Paul Böhm
Leiter der Ortsgruppe Breslau.
Unsere Prozesse, das Aufwertungsgesetz und sonstiges unserer Bewegung.
Volk erwache!
Zur Deckung der Unkosten werden 20 Pfg. Eintritt erhoben.
Die Ortsgruppenleitung.

Hypothek
von ca 3000 Mark an 2. Stelle nach kleiner erster auf Geschäftsgrundstück gesucht. Damno und zeitgemäße Verzinsung. Vermittler Papierkorb. Offerten unter 393 an die Expedition der „Brockauer Zeitung."

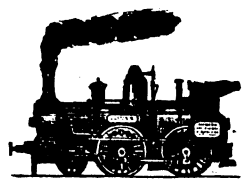
Das Tor zum Osten
ist eine große Tageszeitung!
Das erfolgreichste Anzeigenblatt Oberschlesiens ist der bald 100 Jahre erscheinende, weitverbreiteste
Oberschlesische Wanderer
Gleiwitz
Kein Oberschlesier im Reiche
versäume
sein Heimatsblatt beim Postamt oder direkt beim Verlag in Gleiwitz sofort zu bestellen.

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung
in so überaus reichem Maße zu Teil gewordenen Ehrungen sagen wir allen, besonders den Mietern des Hauses Güntherstraße 22 und der Fahnendeputation des katholischen Männervereins unsern herzlichsten Dank.
Brockau, den 8. August 1925.
Heinrich Pluschke und Frau
Friedel, geb. Schreiber.

Seelig'skand. Kornkaffee
das tausendfach bewährte, altbekannte Produkt ist wieder überall zu haben.
Emil Seelig A.-G., Kornkaffee-Fabriken.
Heilbronn a. Neckar.

Wo kaufe ich vorteilhaft?
Wo lasse ich mein Fahrrad reparieren?
Nur bei einem wirklichen **Fachmann**
mit eigener, wirklich fachmännischer Werkstatt.
L. Gluth, Fahrrad-mechanikermeister, **Breslau,**
Neumarkt 13, Ecke Breitestraße.
Telefon: Ring 3587.
Großes Lager in Fahrrädern und Ersatzteilen.

Frauen und Töchter!
Auf vielseitigen Wunsch beginnt in
Brockau „Volksgarten"
ein überaus mit Beifall aufgenommener gründlich bildender
zweitägiger
Tafeldeck- und Servierkursus
verbunden mit
Anstandslehre und vornehmer Gastlichkeit.
Der Kursus findet theoretisch und praktisch mit Tafelgerät statt. Aufklärungen über alle in der Häuslichkeit und bei Festlichkeiten vorkommenden Tafeldeckarten, wie Diners, Soupers, Kaffee- und Teetisch, Mittagstisch, kaltes Büfett usw. mit Tafelschmuck. Die Zusammenstellung von Festessen, Serviettenbrechen. Wie sollen wir essen? Aufklärung über den Empfang der Gäste, gesellschaftliche Umgangsformen, Vorstellungen, Tischordnung. Verhalten bei Besuchen und in allen Lebenslagen.
1. Unterrichtstag: Mittwoch, den 12. August 1925.
Tageskursus von 3—5½ Uhr. Abendkursus von 8—10½ Uhr. Honorar 6 Mk., gleich zahlbar. Bleistift und 15 Papierservietten mitbringen.
Anmeldung telefonisch, schriftlich oder mündlich jederzeit im Volksgarten.
Frau Dir. Martha Frank.


Taschenfahrplanbücher
für
Reichsbahndirektionsbezirk
Breslau-Oppeln
Stück 55 Pfg.
Königs - Kursbuch
2,00 Mk.
Brockauer Taschenfahrpläne
Stück 15 Pfg.
empfiehlt
Dodeck's Buchhdlg.
Bahnhofstrasse 12.

Persil für Wollwäsche
Schon in kalter Lauge erzielen Sie einen ausgezeichneten Erfolg.

Geschenkt
erhält jeder Leser dieser Zeitung die Aufsehen erregenden **Prophezeiungen** für die Jahre 1925—1927. Schreiben Sie sofort an Astrol. Frau **M. Lüdecke, Berlin N. 382,** Christinenstraße 23. Geburtsdatum angeben. Rückporto erbet.

Sommersprossen
Pickel, Mitesser
Einfaches wunderbares Mittel teile jedem gern umsonst mit
W. S. Althaus
Heiligenstadt (Eichsfeld)
B. 195.

Pfarramtliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst in Brockau.

Mittwoch und Sonnabend 1/4 7 Uhr: Schulmesse für die Volksschüler.

Freitag 1/4 7 Uhr Schulmesse für die Mittelschüler.

Sonnabend von 5—7 und 1/2 8—1/2 10 Uhr: Beichtgelegenheit, besonders für alle Mädchen der Gemeinde.

Freie evangelische Gemeinde Brockau.
(Güntherstraße 21)

Donnerstag, den 13. August.

Abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetstunde.

Pred. Kuwatsch.

Heute früh 6½ Uhr verschied plötzlich mein innig geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel der

Arbeiter

August Mexner

im Alter von 44 Jahren 7 Mon.

Dies zeigt schmerzerfüllt an

Brockau, den 10. August 1925.

Emilie Mexner
geb. Wurzel
und 6 Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Heydebrandstrasse 3 statt.

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben Frau sage ich hiermit allen meinen tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank den Beamten der Amts- und Gemeindeverwaltung, Herrn Pfarrer Menzke für die trostreichen Worte am Grabe, dem evangelischen Kirchenchor sowie den Mitbewohnern des Hauses Breslauerstraße 8.

Brockau, den 10. August 1925.

Hermann Ilbig
nebst Schwester.

Textbücher
sind in E. Dodeck's Buchhandlung zu haben.